

Reiseblog: Besuch bei Sapia in Kolumbien 2011

Tag 1

Sonntag, der 16.10.2011

Nach 10,5 Stunden Flug mit einer Maximalgeschwindigkeit von 996 km/h sind wir sicher in der Hauptstadt Kolumbiens angekommen. Die 8 Mio. Einwohnerstadt überrascht durch eine geordnete Stille. Wenig Autos sind auf den brandneuen autopistas (Schnellstraßen) unterwegs, manche Straßen sind komplett für den Verkehr gesperrt und nur für Fahrradfahrer und Kinderwagen offen. Bald erfahren wir den Grund: Morgen am Montag feiert Kolumbien den Nationalfeiertag „el día del raza“, eine Feier zur Rassenvielfalt des Volkes und zur Entdeckung Amerikas. Ganz Bogotá nutzt daher das lange Wochenende und flüchtet aus der Stadt.

Die Stadt Bogotá liegt auf einer fruchtbaren Hochebene der Anden, 2.640 Meter über dem Meeresspiegel. Die Luft ist für uns Deutsche ungewohnt dünn, aber sehr angenehm. Eine beeindruckende Bergkette umrahmt die Stadt und die Wolkenschichten schieben sich schwer über die Gipfel in das Tal.

Trotz sehr feuchtem Wetter machen wir einen Ausflug und lernen Kolumbien kulinarisch entdecken... Ana María von SAPIA lädt uns zu einem Trip nach Zipaquirá, einem Vorort von Bogotá ein. Wir kommen in den Genuss von einem kolumbianischem Spanferkel der Extraklasse: Knusprig gebraten, gefüllt mit Reis, Kichererbsen und Linsen, serviert auf einem kleinen Teller mit 3 Löffeln. Lecker. Kaum eine Stunde später lernen wir eine neue Kultureigenschaft kennen: Hier trinkt man Schokolade mit Käse. Der Käse wird in Stücken in die Trinkschokolade gebröckelt und erst dann mit dem Löffel verspeist, wenn er halb flüssig ist. Ungewohnt, aber spannend. Wir freuen uns auf die kommenden Erlebnisse.

Tag 2

Montag, der 17.10.2011

Heute fahren wir in den Südosten von Bogotá. Trotz Feiertag empfängt uns Nikolas in seiner Tagua-factory. Nikolas ist Ende 20 und im Herzen ein Hippie, so sagt er. Früher habe er an den Stränden sein Geld mit selbstaufgefädelten Ketten verdient, heute betreibt er seine eigene kleine und sehr effiziente Werkstatt. Die Taguanüsse werden ihm in Säcke aus Santander und Tumaco geliefert. In einem aufwändigen Prozess von Sägen, Schmirgeln, Schleifen und Polieren entstehen hier die unterschiedlichsten Perlenformen.

In Nikolas Werkstatt wird auch gefärbt. Sandra, 27 Jahre alt und alleinerziehend ist verantwortlich für diesen wichtigen Prozess. Frauen seien viel sorgsamer und zuverlässiger als die Männer meint Nikolas. Seit Kurzem verarbeitet Nikolas das Sägepulver der Taguanüsse zu Dekorationsmaterial, ähnlich wie Trockenblumen, und verkauft sie an umliegende Shops.

Wir besprechen mögliche neue Perlenformen und Farboptionen. Auf's Neue merken wir, wie wichtig es ist vor Ort zu sein und die Menschen und die Geschichte hinter den Produkten kennen zu lernen.

Tag 3

Wir lernen, dass der Lebensstandard in Bogotá in 6 Niveaus aufgeteilt ist. Estrato 1 bezeichnet die ärmsten Viertel, während in Estrato 6 die reichen Leute wohnen. Nicht nur die Mieten, sondern auch die Kosten für Strom, Wasser, Internet und Telefon sind von 1 nach 6 ansteigend. Das Straßenbild in Bogotá ist geprägt durch die hohe Einbruchsrage: Sowohl im Erdgeschoß, als auch in der 1. Etage der Häuser sind alle Fenster vergittert, oft gibt es auch vergitterte Außenmauern, die von einem Securityguard bewacht wird.

Dienstag, der 18.10.2011

Heute fahren wir in den Süden von Bogotá in das Viertel „Ciudad Bolívar“, das zu den Estratos 1 zählt. Hier regieren die Banden. Die Kriminalität ist so hoch, dass selbst die Taxis sich weigern hier hin zu fahren. Wir besuchen Dona Rosa, deren Werkstatt sich dicht an den Berghang des Viertels quetscht. Dona Rosa hat sich hier eine Existenz mit einer Nähwerkstatt aufgebaut. Sie verarbeitet LKW-Schläuche zu modischen Taschen und bietet einen Arbeitsplatz für 10 Näherinnen und 10 Schneider. Es ist eine tolle Atmosphäre, in der Mittagspause lernen wir alle Mitarbeiter kennen, es wird viel gefragt und viel gelacht. Anschließend bestaunen wir das Geschick der HandwerkerInnen und besprechen mögliche Produkte für Contigo.

Nur 3 Blocks weiter, am Fuße des „Ciudad Bolívar“ wohnt Magdaly mit ihrem Mann Alex. Beide arbeiten seit 10 Jahren für SAPIA und sind Meister in der Endfertigung von Orangenpüppchen. Die Familie arbeitet von zu Hause aus und wird pro Stück bezahlt. Die Arbeit ermöglicht ihnen ihre zwei Kinder zur Schule zu schicken. Vor zwei Jahren wohnte die Familie noch „oben“ am Berg, dort konnten ihre Kinder nicht vor die Tür gehen. Als der Bruder von Magdaly auf offener Straße erschossen wurde, zog die Familie nach „unten“. Hier, nur 2 Minuten Fußweg entfernt, im Niveau 2, ist es für die Kinder sicherer, endlich können sie ihre Fahrräder benutzen und auf der Straße spielen.

Tag 4

Mittwoch, der 19.10.2011

Heute verbringen wir einen ganzen Tag bei unserem langjährigen Partner SAPIA. Wir werden herzlich empfangen und eigens für unseren Besuch wird ein gemeinsames Mittagessen mit allen Mitarbeitern organisiert. Wir sitzen durcheinander gewürfelt in einem Tischkreis und haben die Möglichkeit mit den unterschiedlichsten Menschen zu sprechen. Das Mahl ist lecker und unglaublich reichhaltig: „Ajiaco“ ist eine dickflüssige Hühnersuppe mit 3 verschiedenen Kartoffelsorten und Kapern. Dazu gibt es Reis, Mais und frische Avocado.

Neben der Herstellung von Orangenpüppchen und Dekorationen aus getrockneten Maisblättern erklärt uns Ana von SAPIA alle Produktionsschritte der Maisteigengelchen. Mit dem Teig zu arbeiten, sagt Ana, ist wie mit einer Frau: „Sehr schwierig und unvorhersehbar“. Der Teig, der ähnlich wie Porzellanmodelliermasse ist, reagiert auf Körpertemperatur und Feuchtigkeit. Yeimi ist 30 Jahre alt und Mutter von 2 Kindern, das 3. Baby kommt in zwei Wochen. Yeimi ist einer der Besten im Modellieren und zeigt uns alle Arbeitsschritte. Sie ist von unschätzbarem Wert für SAPIA.

ANDERE LÄNDER, ANDERE SITTEN...

Der überfüllte Straßenverkehr von Bogotá bringt den Einwohnern neue Einkommensmöglichkeiten. Neben den üblichen Scheibenwäschern, die an den Ampeln warten, wird auf der Straße den wartenden Autos vom Regenschirm, über Obst, Zuckerwatte und Postkarten, alles angeboten, was das Herz begehrt. Ganz neu sind die Straßenkünstler, Jongleure, die bei Tag und Nacht die Autofahrer unterhalten. Wir hören, dass diese neue Arbeit sehr rentabel ist, die meisten Ampelkünstler verdienen mehr als einen Mindestlohn (ca. 230 Euro).

Am kommenden Wochenende sind in Wahlen in Bogotá. Jede freie Fläche ist mit den potenziellen Bürgermeister tapeziert. Aufgrund der Wahlen ist für dieses Wochenende Alkoholverbot in der ganzen Stadt um eventuellen Krawallen vorzubeugen.

Freitag, der 21. 10. 2011

Heute sind wir in der Werkstatt von „Agel Azul“, Blauer Engel, eingeladen. Seit 2009 bekommen wir den wundervollen Schmuck aus Baumwolle. Cristina und Eduardo empfangen uns wie Familienmitglieder. Seit 6 Jahren haben sich der Ingenieur und die Schauspielerin sich zusammen getan und eine neue Form der Schmuckherstellung aus Kolumbien kreiert. 16 „mujeres“, Frauen, arbeiten für sie, fast 90% von ihnen sind alleinerziehende Mütter mit mehreren Kindern. Sie sind zu 100% auf Angel Azul angewiesen.

Die Herstellung der Schmuckelemente ist sehr aufwändig. Zunächst werden auf von Eduardo entwickelten Drehscheiben die Baumwollspiralen gedreht. Fixiert werden sie im ersten Durchgang mit „Nail Glue“, Kleber der auch für künstliche Fingernägel benutzt wird. Nach 2 Stunden Trockenzeit wird eine Latexschicht aufgebracht, um die Spiralen flexibel zu machen.

Wir sind sehr beeindruckt von dem Prozess, Cristina zeigt uns, dass der Baumwollschmuck wasserfest ist, denn er wird im letzten Arbeitsschritt gebügelt. Sehr viel Handarbeit und eine wundervolle Begegnung von sehr freundlichen Menschen runden den Tag an.

27.10.2011

Heute verbringen wir den ganzen Tag bei SAPIA. Extra für uns sind Magdaly und Alex (Reiseblog > Ciudad Bolivar) gekommen. Das Ehepaar ist geübt und arbeitet Hand in Hand. Sie stehen uns zur Seite, denn heute steht Produktentwicklung auf unserem Plan. Wir entwickeln ganz neue Techniken. Was zunächst sehr schwer erscheint, setzen die Beiden gekonnt um. Neue Ideen in schöne Produkte umzusetzen, erfordert nicht nur Fingerspitzengefühl, sondern auch die Entwicklung vor Ort. Dieser Tag bringt uns nicht nur Produktivität, sondern auch ganz neue Designs, auf die sich alle CONTIGO Kunden freuen dürfen.

28.10.2011

Wer knüpft eigentlich diese tollen, bunten Taguetketten? Wir lernen Marcela kennen. Sie ist 28 Jahre alt und lebt mit ihrem Mann und ihrem Sohn bei ihren Eltern, die einen kleinen Lebensmittelladen betreiben. Marcela hat schon viele Jobs gehabt. Nach der Schule machte sie eine Kurzlehre zur Sekretärin, danach war sie Eisverkäuferin an den Ampeln, nachdem ihr Boss des Bekleidungsgeschäfts, in dem sie danach aushalf, sie aufgrund ihrer Schwangerschaft kündigte, hörte sie von SAPIA. Seit 6 Jahren ist sie nun DIE Vorzeige-Schmuckkünstlerin. Sie beherrscht ihr Handwerk blind und fertigte für CONTIGO schon unzählige Taguaschmuckstücke.

01.11.2011

ALLES HAT EINMAL EIN ENDE...

Unsere Reise neigt sich dem Ende, in ein paar Stunden fliegen wir zurück nach Deutschland, voll beladen mit wunderbaren Eindrücken, wertvollen Erfahrungen und einem Sack an Informationen über unsere Partner und deren einzigartigen Produkten.

Wir bedanken uns bei Ana María, Javier und bei dem ganzen Team von SAPIA.